№ 52. 1842.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 3. März.

Inland.

Berlin den 28. Februar. Gestern Abend um 6 Uhr geruhten Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Friederike Franziska Auguste Marie Hedwig und des Kronprinzen von Baiern Königliche Hoheit die Gratulations-Cour anzunehmen.

Hierauf war Cour bei Ihren Majestäten dem Könige und der Königin und Konzert im weißen Saale des Königlichen Schlosses.

Heute Mittag wurde in dem Palais Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht die feierliche Taufhandlung der am 1sten d. M. gebornen Prinzessin, Tochter Sr. Königl. Hoheit, durch den ersten Bischof Dr. Eylert vollzogen. Die junge Prinzessin hat in der heiligen Taufe die Namen: Friederike Wilhelmine Luise Elisabeth Alexandrine erhalten. Von den höchsten und hohen Taufzeugen waren anwesend: Ihre Majestäten der König und die Königin, Se. Majestät der König Wilhelm Friedrich Graf von Nassau, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen und Höchstdessen Gemahlin, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Karl und Höchstdessen Gemahlin, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Tante Sr. Majestät, Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Baiern und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Würtemberg; abwesend: Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, JJ. MM. der König und die Königin der Niederlande, J. K. H. die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, JJ. KK. HH. der Prinz Friedrich der Niederlande und Höchstdessen Gemahlin, Se. K. Hoheit der Prinz Wilhelm, Onkel Sr. Majestät.

Des Mittags war große Tafel bei Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht.

Berlin den 1. März. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Regierungs-Sekretair, Hofrath Raidt in Minden, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Landrath von Wildowski zu Ragnit den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Regierungs-Sekretair Otto zu Koblenz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Gerichtsamts-Aktuarius Kolloch zu Gleiwitz und dem Förster Jacobi zu Ruden, im Regierungs-Bezirk Marienwerder, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; so wie

Dem Minister-Residenten in Florenz, Kammerherrn Grafen von Schaffgotsch, die Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige von Schweden ihm verliehenen Ritterkreuzes des Nordstern-Ordens, so wie der von Sr. Königlichen Hoheit dem Herzoge von Lucca ihm verliehenen ersten Klasse des Lucchesischen St. Ludwigs-Ordens, zu gestatten; und

Den Land- und Stadtgerichts-Assessor Gehlen zu Warburg zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu befördern.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Appellationsgerichts-Chef-Präsident, von Frankenberg-Ludwigsdorff, ist von Neustädtel hier angekommen.

Ausland.

Rußland und Polen.

Warschau den 23. Febr. Man hat hier noch keine Nachricht von dem Eintreffen des Fürsten

Statthalters in St. Petersburg. Der Staats-Secretair des Königreichs Polen, Geheime-Rath Turkul, war dort glücklich angekommen. — Der General Okuniew, Kurator des Lehrbezirks des Königreichs Polen, ist nach dem Gouvernement Augustow, zur Untersuchung der dasigen Schulanstalten gereist und wird diese Woche zurückerwartet. — Der ehemalige, bei der letzten Revolution betheiligte Unter-Fähnrich Wojakowski, ist durch Kaiserliche Gnade aus der Gefangenschaft in Sibirien entlassen worden und kehrt in den Schooß seiner Familie zurück. — Unsere Schifffahrt wird bald frei seyn, da wir die ganze vergangene Woche Thauwetter gehabt haben. Es ist aber zu befürchten, daß es unseren Flüssen sehr an Wasser fehlen wird, da der Schneefall so gering war und sich das Thauwetter sehr gemäßigt zeigt, so daß sich das dadurch entstandene Wasser allmählig verläuft und den Strömen sehr wenig zu Statten kommt. — Die von Sr. Kaiserl. Majestät genehmigte Eisenbahn von St. Petersburg nach Moskau läßt hoffen, daß in nicht zu langer Zeit an eine gedacht werden dürfte, welche von Petersburg längs der Ostsee, über deren Hafenstädte und dann von Liebau über Georgenburg nach Warschau ginge, der dann sich später auch wohl eine bis Kalisch (?) anfügen würde, da auch Frankreich seine Eisenbahnen bis an die deutsche Gränze führen will. — Es erregt hier die angekündigte Befestigung Ost-Preußens einiges Aufsehen, wozu wohl ein etwas unüberlegt geschriebener Artikel aus Königsberg in der Vossischen Zeitung mit beiträgt, der wohl nicht die Ansichten der Preußischen Regierung ausdrückt und eben so wenig geeignet ist, freundnachbarliche Gesinnungen hervorzurufen, die zu erhalten doch das öffentlich wiederholt ausgesprochene Bestreben von Preußens verehrtem König ist und das gewiß von unserm erhabenen Monarchen aufrichtig getheilt wird. — Unsere Politiker unterhalten sich von einem Projekte, nach welchem Rußland Preußen den Austausch von Memel gegen gewisse Theile Polens angetragen hätte und welchem die Kaufmannschaft Memels sehr geneigt wäre.

Frankreich.

Paris den 23. Februar. Die Opposition, nicht zufrieden damit, daß die Ratification des Durchsuchungs-Traktats vorläufig verschoben worden ist, dringt darauf, daß Herr Guizot, über den Stand der Unterhandlungen interpellirt werde. Es käme darauf an, zu wissen, ob Herr Guizot überhaupt darauf verzichte, den Traktat zu ratifiziren, oder ob er nur auf einen günstigeren Augenblick warte. Der Courier français ergeht sich des Breiteren über die schöne Stellung, die Frankreich in dieser Sache eingenommen habe, da es mehr als wahrscheinlich sei, daß Oesterreich ohne den Beitritt Frankreichs ebenfalls nicht ratifiziren werde, und daß alsdann Preußen und Rußland anstehen würden, dem Traktate unbedingt beizutreten. Dies sei durch die energische Haltung der Deputirten-Kammer bewirkt worden! (Die morgen in Paris eingehenden Englischen Zeitungen, welche die erfolgte Ratification von Seiten der vier Mächte mittheilen, dürften den Courier français schmerzlich enttäuschen!)

Der oberste Handels-Rath versammelte sich gestern unter dem Vorsitze des Handels-Ministers, um über die Zuckerfrage zu berathen. Es scheint, daß die Ideen der Regierung sich in Bezug auf jene Frage etwas geändert haben. Vor einiger Zeit war die Rede davon, daß der Kolonial-Zucker und der inländische Zucker einem gleichen Zoll unterworfen und die inländischen Zucker-Fabrikanten für den Verlust, den diese plötzliche Veränderung ihnen zufügen muß, entschädigt werden sollten. Jetzt aber scheint es die Absicht, die Fabrication des Runkelrüben-Zuckers gänzlich zu verbieten und die Entschädigung, welche für den ersten Fall auf 40 Millionen Fr. berechnet war, bedeutend zu erhöhen.

Der Messager enthält nachstehende neuere Nachrichten aus Afrika, die wahrscheinlich auf telegraphischem Wege hier eingegangen sind: „Das Fort Lebdon oder La Frasna, zehn Stunden südlich von Tremezen gelegen, ist am 9. d. von Grund aus zerstört worden. Es war dies der letzte Platz auf der zweiten Linie des Emir. In diesem Feldzuge hat der Feind auf seiner Flucht 14 Kanonen, worunter 7 Stück Feldgeschütz, die in Tremezen gegossen sind, in unsere Hände fallen lassen. 15 Stämme haben sich uns unterworfen. Der Emir ist auf Marokkanischem Gebiete, dicht an der Gränze. Wir machen schnelle Fortschritte im Westen.“

Dasselbe Blatt erklärt die Angaben des National über heimliche Eröffnung von Briefen auf der Post für durchaus unwahr.

Im Courier français liest man: „Mehrere Journale haben gemeldet, daß Herr O. Barrot der Kammer einen Vorschlag wegen Modifizirung der September-Gesetze vorlegen werde. Dieser Vorschlag ist in der That unter den Mitgliedern der parlamentarischen Opposition verabredet worden, und man hat es Herrn O. Barrot überlassen, den Augenblick zu wählen, der ihm zur Vorlegung am geeignetsten erscheinen möchte. Die Kammer tritt erst am Sonnabend wieder zur Rekonstituirung ihrer Büreaus zusammen; es kann daher nicht eher von dem Schritte des Herrn O. Barrot die Rede seyn, bis die Zusammensetzung der Büreaus bekannt ist.“

Nach der Gazette de Berry vom 19. d. war einige Tage vorher Herr von Tinan, Adjutant des Conseils-Präsidenten Marschall Soult, in Bourges eingetroffen. Die Gazette de Berry bemerkt, nichts habe bis jetzt über den Gegenstand seines Besuches bei Don Carlos verlautet.

Briefen aus Lyon zufolge hätte der General Ca-

brera jene Stadt nicht einen Augenblick lang verlassen, und das Gerücht von seiner Anwesenheit in Paris wäre dadurch widerlegt.

Man liest im Journal des Débats: „Wir erhalten ein Schreiben aus Barcelona vom 15. Februar. Es meldet uns, daß in der Stadt das Gerücht umlief, die Sicherheits-Junta, deren Willkür-Akte voriges Jahr so großes Aufsehen machten, stehe im Begriff, sich auf den nämlichen Grundlagen zu konstituiren. Wir glauben, daß diese Nachricht Bestätigung verdient.“

Wir haben Briefe und Journale aus Barcelona erhalten, die bis zum 16. Abends reichen. Sie erwähnen auch bereits der Rekonstituirung der Sicherheits-Junta. Auch nahm man dort einige Gährung in Folge der Bewegung Portugals wahr. Die Regierung hatte einige Truppen-Abtheilungen nach Barcelona vorgeschoben.

Börse vom 22. Februar. In den Französischen Renten herrschte heute wieder eine flauere Stimmung, jedoch bei unbedeutendem Handel. Das Gerücht, in Barcelona habe sich eine revolutionaire Junta konstituirt, veranlaßte in Spanischen Fonds zahlreiche Verkäufe.

Großbritannien und Irland.

London den 23. Februar. (B. H.) Vorgestern hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Aberdeen, im Oberhause angezeigt, daß die Ratifikationen des Traktats wegen Unterdrückung des Sklavenhandels am 19ten d. M. von Seiten Oesterreichs, Preußens, Rußlands und Großbritaniens im Departement der auswärtigen Angelegenheiten ausgewechselt worden sind. Der Minister äußerte, daß für Frankreich, welches noch nicht unterzeichnet habe, das Protokoll offen gehalten werde, indeß vermöge er nicht anzugeben, wann man die Ratification von Seiten desselben erwarten könne; über die Ursachen der Vorenthaltung dieser Ratificationen, die übrigens bekannt genug seyen, könne er sich natürlich nicht äußern, indeß dürfe er darauf aufmerksam machen, daß zwischen England und Frankreich schon in den Jahren 1831 und 1833 Traktate wegen wirksamer Unterdrückung des Sklavenhandels abgeschlossen worden seyen, daß zwischen diesem und dem neuen Traktate kein wesentlicher Unterschied bestehe, daß Frankreich und England sich durch die Traktate von 1831 und 1833 gegenseitig verpflichtet hätten, die anderen großen Mächte wo möglich zum Beitritt zu dem Traktate zu bewegen, daß insbesondere der Traktat von 1831 schon das gegenseitige Durchsuchungs-Recht anerkenne und auch die Artikel enthalte, welche die Wegnahme von schwer verdächtigen Schiffen stipulirten, kurz, daß sich der neue Traktat im Grunde von jenem älteren nur insofern unterscheide, als in demselben die Anwendung des Durchsuchungs-Rechts auf eine größere Anzahl von Breiten-Graden ausgedehnt sey, denn in jenem; die Verweigerung der Ratifikation des neuen Traktats von Seiten Frankreichs entkräfte übrigens natürlich den Traktat unter den übrigen vier Mächten nicht, sondern werde nur die Folge haben, daß in Bezug auf sie daß Durchsuchungs-Recht in der zuletzt stipulirten größeren lokalen Ausdehnung, für Frankreich aber innerhalb der durch die Traktate von 1831 und 1833 werde zur Anwendung gebracht werden.

Im Unterhause wurde vorgestern die Debatte über die Korngesetz-Frage fortgesetzt und gegen Mitternacht abermals vertagt. Mehrere Redner, welche einen festen Getraide-Zoll für das Zweckmäßigste halten, erklärten, daß sie nicht für Herrn Villiers Antrag auf gänzliche Aufhebung der Korngesetze stimmen könnten, und so wird derselbe denn vermuthlich eine noch größere Majorität gegen sich haben, als der Antrag Lord John Russell's.

Die Dublin Mail äußert große Besorgnisse über den Antrag, welcher das Verbot der Einfuhr fremden Mehls in Irland abzuschaffen bezweckt, da in diesem Lande große Summen auf Anlegung von Mühlen verwandt sind, die dann ins Stocken gerathen würden. „Wir sagen dem Sir Robert Peel“, bemerkt das genannte Blatt, „daß, wenn er auch zehnmal der konservative Minister wäre, der er ist, er doch nicht das Interesse Irlands opfern muß, um den ungeheuren und krankhaften Appetit der Englischen Baumwollen-Herren zu befriedigen.

Deutschland.

Hamburg den 26. Febr. Meine Ansicht von der Wirkung der von R. Peel beantragten neuen Getraide-Zollscala auf den Handel von Deutschland ist folgende: Die schwankenden Zollsätze bei der Einfuhr fremden Getraides bewirken, daß der Englische Handel in Getraide keine Speculationen auf weit entfernte Häfen mit Sicherheit machen kann, sondern auf die Häfen des nördlichen Europa's, namentlich auf Hamburg und Danzig, angewiesen ist. Die Beibehaltung der schwankenden Skala durch Sir R. Peel ist daher für Deutschland, dessen Häfen dadurch ein Privileg für die Versorgung Englands mit Getraide haben, von größerem Vortheile, als die feststehende Abgabe des Lords John Russell, indem durch letztere konkurrirende Getraide-Speculationen von Odessa und Nord-Amerika erleichtert würden. Wir können daher die Annahme der Maßregeln Sir R. Peel's nur wünschen. Vermindern sie auch in Etwas die Vortheile, die wir nach der bisherigen Skala bis jetzt genossen, so sind sie uns doch immer vortheilhafter, als die feststehenden Zollsätze von Lord John Russell.

Regensburg den 18. Febr. Die Regensburger Zeitung meldet: „Se. Majestät der König haben Ihre segensreiche Regierung neuerdings

mit einem Akte fürstlicher Großmuth bezeichnet, indem Allerhöchstdieselben dem bisher in Passau destinirten (ehemaligen Bürgermeister) Behr gestattet haben, daß er hier in Regensburg seinen Wohnsitz nehme."

Portugal.

Lissabon den 14. Febr. (Morn. Herald.) Am 7. Februar erfuhr man, daß die Königin den von Sa da Bandeira aufgestellten Bedingungen ihre Zustimmung ertheilt und ein Ministerium gebildet hatte, an dessen Spitze der Herzog von Palmella als Minister-Präsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten stand; Bandeira, ein Ultra-Septembrist, war Kriegs-Minister, Magalhaes Minister des Innern, Atoguia, ein abtrünniger Cartist, Marine-Minister, Soure Justiz-Minister und Avila interimistischer Finanz-Minister geworden. Die erste Handlung des neuen Kabinets war, daß es den Herzog von Terceira des Truppen-Befehls in der Hauptstadt entsetzte und dem Grafen Bomfim, der in Elvas war, dies Kommando übertrug. Zugleich erhielt Vasconcellos den Befehl über die Brigade, welche aus den Marine-Soldaten und der Munizipal-Garde gebildet werden sollte, und Graf das Antas wurde an die Spitze der Division gestellt, welche man gegen die Cartisten von Porto abschicken wollte. Ferner wurde der Präsident der Civil-Polizei, Gamboa, abgesetzt und sein Posten dem Ultra-Septembristen Grijo übergeben. Hierauf erließ die Königin auf Andringen der Minister an den neuen Polizei-Präsidenten die Weisung, daß er alle Mannschaft des Arsenal-Corps und der nicht aufgehobenen Bataillone der National-Garde aufrufen, letzteren aber die Mannschaft der aufgehobenen Bataillone einverleiben solle. Auch übersandte die Königin auf Anrathen der Minister an das Militair-Arsenal den Befehl, allen Personen Flinten zu verabfolgen, welche dieselben zur Vertheidigung der Constitution fordern würden. Am nächsten Morgen früh riefen die Trommeln überall in der Stadt zu den Waffen; noch früher aber hatte eine Salve von 24 Kanonenschüssen aus der Citadelle die Bürger aufgeweckt, und es ergab sich bald, daß die Besatzung die Carta von 1826 proklamirt hatte. Auf die erste Kunde von diesem unerwarteten Begebniß eilten die Minister in den Palast, um sich mit der Königin über Maßregeln zur Unterdrückung der Empörung zu berathen. Sie wollten, daß unverzüglich eine Streitmacht zur Erstürmung der Citadelle abgeschickt werde; dies wollte aber die Königin, um, wie sie sagte, Blutvergießen zu verhindern, nicht zugeben. Man beschloß daher, Piquets um das Fort aufzustellen, ihm alle Zufuhr abzuschneiden und es dadurch, da es nur für einen Tag Lebensmittel hatte, zur baldigen Uebergabe zu zwingen. Dies geschah durch Abtheilungen des 30sten Regiments, der Marine-Soldaten und der Munizipal-Garde. Die Mannschaft desertirte aber so schnell in das Fort, daß man die Piquets ganz entfernen und die Zugänge freilassen mußte, worauf die Cartisten Wein und Lebensmittel in Fülle nach dem Fort sandten. Inzwischen hatten die Septembristen einige Tausende des bewaffneten Pöbels, die Marine-Truppen, die Munizipal-Garde und einige Infanterie auf dem Carmo-Platze versammelt, und die Häupter dieser Partei bildeten eine Art Comité für die öffentliche Sicherheit, um sich über die Maßregeln zur Vertheidigung ihrer Sache zu berathen. Sie ordneten vor Allem die Errichtung von Barrikaden in allen Straßen an, welche vom östlichen nach dem südlichen Stadttheile führen. Während dies vorging, marschirten das 7te, das 16te und das 17te Regiment nach dem Palaste Necessidades, stellten sich unter den Fenstern auf und erklärten, daß sie lieber die Carta haben, als gegen ihre Landsleute und Kameraden fechten wollten; sie hätten bereits Bürgerkrieg genug gehabt. Bald darauf sandten die Cartisten diesen Regimentern Viktualien in Masse und Geld zu zwei Flaschen Wein für jeden Mann. Das Geld wurde rasch vertrunken, und der Enthusiasmus der Soldaten kannte keine Gränzen mehr; unter lauten Vivats schwuren sie, nur die Carta haben zu wollen. Nachmittags erschien eine Deputation von Offizieren aus der Citadelle im Palaste und hielt um eine Unterredung mit der Königin an, um aus ihrem eigenen Munde zu hören, ob sie die ihr dargebotene Carta annehmen wolle oder nicht. Bei ihrer Ankunft spielten alle Musik-Corps die Cartisten-Hymne, und der Jubelruf für die Carta wurde noch zehnmal stärker. Die Königin schien in großer Furcht zu sein und gab auf die ihr gestellte Frage die ausweichende Antwort, daß sie den Umsturz der bestehenden Regierungsform durch eine Militair-Bewegung nicht sanctioniren könne, jedoch bereit sei, den Wünschen der Nation zuzustimmen, welcher Art sie auch sein möchten. Mit dieser Antwort kehrten die Offiziere in das Fort zurück. Abends begaben sich die Truppen in ihre Quartiere und die bewaffneten Bürger nach Hause. So endigte der zweite Tag. Am nächsten Morgen nahmen beide Parteien ihre Stellungen wieder ein; da aber die Minister fanden, daß fast alle regulairen Truppen sich für die Carta erklärten, daß die Munizipal-Garde wankte, und daß auf den Muth der National-Garde und des bewaffneten Pöbels wenig zu bauen war, so verfügten sie sich zusammen in den Palast und übergaben ihre Abdankung, welche unverzüglich angenommen wurde. Die Königin ernannte ein neues Ministerium: Minister-Präsident und Kriegs-Minister, Herzog von Terceira; Minister des Innern, Mozinho d'Albuquerque; Marine- und Kolonial-Minister, Oberst Loureiro. Die Ministerien der Justiz, der Finanzen und der auswärt. Angelegenheiten,

blieben vorläufig unbesetzt. Das erste wurde interimistisch dem Minister des Innern, das zweite interimistisch dem der Marine und das dritte interimistisch dem des Krieges übertragen. Sobald es bekannt wurde, daß Palmella's Ministerium abgedankt habe und eine entschieden Cartistische Verwaltung gefolgt sei, war für die Septembristen alle Hoffnung verloren, zumal da die wenigen Truppen und bewaffneten Matrosen, welche noch auf ihrer Seite standen, rasch ausrissen.

Die neuen Minister sprachen beim Amts-Antritte den feierlichen Entschluß aus, die Constitution von 1838 aufrecht zu halten, ihr erster Schritt aber war der Widerruf aller von ihren Vorgängern ausgegangenen Ernennungen im Civil und Militair und der Befehl zur Entwaffnung des Pöbels. Letztere übernahm Graf das Antas; ehe er aber ans Vollziehen kam, hatten die meisten ihre im Arsenal empfangenen Flinten um 2 Crusados (1⅔ Thaler) das Stück verkauft. Als Graf das Antas im Hauptquartier der Septembristen auf dem Carmo-Platze eintraf und ihnen den Befehl der Königin zum Auseinandergehen mit der Zusicherung überbrachte, daß die bestehende Verfassung aufrecht erhalten werden solle, zerstreuten sie sich in aller Ruhe. Am Morgen des 10. Februar wurden alle Barrikaden der Septembristen niedergerissen. Gegen Mittag sammelten sich 50 bis 60 wohlgekleidete Männer vor dem Rathhause und ließen die Carta hoch leben. Der Magistrat entwarf sogleich eine Bittschrift an die Königin, worin es hieß, daß eine ungeheure Volksmenge unter seinen Fenstern laut nach der Carta schreie, und daß er demnach um die Ermächtigung anhalte, dieselbe in gebührender Form zu proklamiren. Mit dieser Bittschrift ging der Magistrat nach dem Palaste und übergab sie der Königin, welche ihm erwiederte, daß sie bereits auf den Rath ihrer Minister ein Dekret zur Herstellung der Carta von 1826 und Einberufung der Cortes auf den 10. Juni erlassen habe. Dies Dekret, welches von den drei Ministern gegengezeichnet und aus dem Palaste Necessidades vom 10. Februar datirt ist, lautet folgendermaßen:

„Nach Ansicht des Berichtes meines Minister-Raths und in der Ueberzeugung, daß der Augenblick gekommen ist, für die öffentliche Sicherheit zu sorgen, geruhe Ich, zu erklären, daß die constitutionelle Carta von 1826 als das Grundgesetz des Staates in Kraft ist. In Gemäßheit derselben Carta verfüge Ich, daß die außerordentlichen Cortes am 10. Juni zusammentreten und die gewählten Deputirten, mit den ausgedehntesten Vollmachten versehen, erscheinen sollen.

(Unterz.) Die Königin."

Bald darauf verkündigten Königliche Salven der Forts und der Kriegsschiffe Jedermann die Annahme der Carta. Abends war die Stadt sehr kümmerlich illuminirt. Im Opernhause, das mit Cartisten angefüllt war, wurde Dom Pedro's Hymne gesungen, und nachher durchzogen 2—3000 Cartisten mit Fackeln und einem Musik-Corps, welches die Hymne spielen mußte, die Straßen. Am nächsten Abend, wo die Königin in der Oper erschien, wiederholte sich der Auftritt, und dies sind alle Freudenbezeigungen, welche Seitens der Bürger stattfanden, die größtentheils an dieser friedlichen Revolution gar keinen Theil nahmen. Aus Furcht vor Plünderung durch den Pöbel hielten jedoch viele Ladenbesitzer ihre Läden die letzten Tage über geschlossen. Ein Dekret vom 12ten d. befiehlt, daß heute, morgen und übermorgen zur Feier der Herstellung der Carta Illuminationen, Festgeläute und Artillerie-Salven, so wie überhaupt alle Bezeigungen öffentlicher Freude, stattfinden sollen; die Masse der Bürger wird sich aber wenig dabei betheiligen. Heute wird in der Kathedrale ein Tedeum gesungen und darauf große Cour bei Hofe gehalten. Graf das Antas geht heute auf einem Englischen Dampfschiffe nach Cadix; die Septembristen erklären ihn allgemein für einen Verräther, und er fürchtet wahrscheinlich, ermordet zu werden, wenn er hier bliebe. Gestern eingegangene telegraphische Depeschen zeigen der Regierung an, daß die Truppen zu Abrantes, Elvas und Evora sich sämmtlich für die Carta erklärt haben. Costa Cabral hat der Regierung angezeigt, daß er, sobald er die Lissaboner Vorgänge vom 10. vernommen, sogleich seinen Truppen befohlen habe, in Coimbra Halt zu machen. Es scheint demnach, daß sie nicht hierher kommen, sondern nach Porto und von dort nach ihren verschiedenen Stationen zurückkehren werden.

Schweiz.

Genf den 19. Febr. Die religiöse Frage scheint für den Augenblick gänzlich in den Vordergrund getreten zu sein und soll jetzt fast ausschließlich die Gemüther beschäftigen. Zahlreiche Petitionen sind im Umlaufe, welche entweder gänzliche Freiheit des Kultus, Unabhängigkeit der Kirche vom Staat, oder aber Garantieen für die protestantische Religion und Erklärung derselben zur Staats-Religion verlangen. Andererseits sollen die katholischen Mitglieder des Verfassungs-Rathes die Forderung gestellt haben, daß ihre Kirche als die Landes-Kirche anerkannt werde, und sich hierfür sowohl auf den Umfang der katholischen Bevölkerung als auf den Turiner Vertrag berufen.

Oesterreich.

Wien den 22. Februar. Se. Königliche Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich-Este, Civil- und Militair-Gouverneur von Gallizien, wird nächstens hier erwartet. Sein erlauchter Bruder, der Herzog von Modena wird sich im Laufe des künftigen Monats nach München begeben, um daselbst der Vermählung seines Sohnes, des Erbprinzen

mit der Prinzessin Adelgunde von Bayern, die auf den 29. März festgesetzt ist, beizuwohnen.

Der Siebenbürgische Landtag, der sich in letzterer Zeit vorzüglich mit der Angelegenheit der Ungarischen Sprache beschäftigt hatte, hat in seiner Sizzung vom 31. v. Mts. beschlossen: Sr. Majestät einen Gesetz-Artikel wegen Alleingültigkeit der Ungarischen Sprache zu unterbreiten, und um Allergnädigste Sanction und Zurücksendung desselben noch im Laufe dieses Landtages unterthänigst gebeten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 26. Februar. Der Kronprinz von Baiern ist von unserm Monarchen zum Chef des 8ten Husaren-Regiments, welches jetzt in Düsseldorf steht, ernannt worden. — Die Fürstin von Liegnitz beehrte vorgestern im Lißt'schen Konzert, seit dem Tode des hochsel. Königs, zum erstenmal wieder das Theater mit ihrem Besuche. — Der Geheime Staats-Minister und General-Postmeister v. Nagler liegt schon seit einiger Zeit krank darnieder. Die große Theilnahme für diesen verdienten Staatsmann thut sich hierbei nicht nur Allerhöchsten Orts, sondern auch bei dem sämmtlichen diplomatischen Corps kund, indem sich die Gesandten der Großmächte fast täglich nach dem Befinden des Herrn v. Nagler persönlich erkundigen. — Die Arbeiten zur Herausgabe der Werke Friedrichs des Großen schreiten nicht so rasch vorwärts, da die dabei beschäftigten Gelehrten vermöge einer Verordnung des Kultus-Ministers die hiesigen Archive nur unter Aufsicht der dabei angestellten Beamten benutzen können. — Die hier anwesenden Schlesischen Grundbesitzer sollen beantragt haben, die Einfuhr des fremden Eisens zu erschweren, damit sich die Schlesischen Eisenbergwerke wieder heben. Man zweifelt jedoch, daß sie ihr Vorhaben durchsetzen werden.

Als die kürzlich erschienene Verordnung, die freiere Handhabung der Censur betreffend, von vielen Seiten als ein erheblicher Fortschritt für die freiere Presse freudig begrüßt wurde, erhoben sich gleichwohl einige Zweifel, ob dadurch auch etwas Wesentliches gewonnen werde, so lange nicht die Censoren selbst mit einer bestimmteren Instruktion versehen und gegen Verweise sicher gestellt würden, welche nicht selten auf mehr oder minder ungegründete Beschwerden seither wohl vorgekommen sind. Diese Zweifel haben sich glücklicherweise beseitigt, indem sogar unsere Berliner Zeitungen, welche vordem auch wohl dem scrupulösesten Censor wenig Beschwerde gemacht haben mögen, gegenwärtig Aufsätze enthalten, welche eine veränderte Richtung in dieser Beziehung dokumentiren.

Theater.

Herr Seydelmann hat am letzten Montage in der Rolle des „Ossip" in Raupach's „Isidor und Olga" auf eine würdige Weise von uns Abschied genommen, denn sein Spiel zeugte auch in dieser Rolle von der vollendeten Meisterschaft, die wir noch an jedem Abende seines Auftretens an dem geehrten Künstler zu bewundern Gelegenheit fanden. Ihm recht würdig zur Seite stand wieder Demoiselle Waser, die durch ihr einsichtsvolles, edles und gehaltenes Spiel die Stimme des Publikums immer mehr für sich gewinnt. Auch Herr Boden war als „Isidor" recht wacker, doch hätten die Zuschauer es lieber gesehn, wenn er die, für seine Persönlichkeit sich ganz eignende, Rolle des Fürsten übernommen hätte, die durchzuführen Herr Rottmayer nicht die natürlichen Mittel besitzt, wogegen letzterer in der Rolle des ruhigern „Isidor" eher reussirt haben würde.

Herr Seydelmann hat Posen mit dankbaren Gesinnungen für die ihm hier zu Theil gewordene freundliche Aufnahme verlassen und auf den Wunsch des Herrn Direktors Vogt, der jetzt alles aufbietet, um dem Publikum zu genügen, das vorläufige Versprechen gegeben, künftig einmal zu einem ausgedehnteren Gastrollen-Cyklus wiederkehren zu wollen. Zugleich hat derselbe sich über die hiesige Bühne sehr vortheilhaft ausgesprochen, und die fleißige, wackere und erfolgreiche Unterstützung unserer einheimischen Schauspieler bereitwilligst anerkannt, was denselben eine um so größere Genugthuung gewähren muß, als das Urtheil von einem gewiß competenten Richter, dem die Leistungen sämmtlicher deutschen Bühnen nicht fremd sind, herrührt.

T—.

Stadt-Theater.

Freitag den 4. März. Auf Verlangen: Die Jüdin; große Oper in 5 Abtheilungen von Scribe, Musik von Halevy, nach dem Französischen von Friederike Elmenreich.

Mit Bezug auf die früheren Bekanntmachungen durch diese Zeitung, wird das hiesige Publikum benachrichtigt, daß das Institut zur Aufnahme und Pflege hülfsbedürftiger Wöchnerinnen im hiesigen Dominikaner-Kloster am 15ten April d. J. mit vier Betten eröffnet werden wird.

Anträge wegen Aufnahme sind bei den unterzeichneten Vereins-Mitgliedern anzubringen, und ist bei dieser Gelegenheit ein Attest des betreffenden Revier-Commissarius über die Würdigkeit, Bedürftigkeit, und das eheliche Verhältniß der Bittstellerin zu überreichen, welches unverzüglich und unentgeldlich durch jene Beamten ausgefertigt wird.

Vom Tage der Eröffnung des Instituts ab können Aufnahme-Gesuche im Dominikaner-Kloster selbst angebracht werden.

Die Handarbeiten und Geschenke, welche für die, zum Besten des Instituts veranstaltete Lotterie bestimmt sind, müssen bis zum 10ten März eingesandt werden. Die öffentliche Ausstellung der zu verloosenden Gegenstände findet im Hôtel de Dresde in den Tagen vom 11ten bis zum 13ten, und die

öffentliche Verloosung ebendaselbst am 14ten März statt.

Beiträge an Geld, Wäsche oder Haus- und Küchengeräth werden auch ferner vom Vorstande dankbar angenommen.

Schließlich wird das Publikum ganz ergebenst ersucht, freundlichst unser Unternehmen zu unterstützen, und hülfsbedürftige Ehefrauen auf das Bestehen und den Zweck des Instituts aufmerksam zu machen, und sie der liebevollsten Aufnahme und Pflege daselbst zu versichern.

Posen den 26. Februar 1842.

Der Vorstand:

Gräfin Arnim. Ministerin v. Breza. Generalin v. Grolman. Ober-Bürgermeisterin Naumann. Gräfin Radolinska. Commerzienräthin Sypniewska.

E. v. Breza. Dassel. Marcinkowski. v. Minutoli.

Die Mitglieder des Frauenvereins:

Präsidentin v. Beurmann. Commerzienräthin Bielefeld. Hauptmannin Biener. Landgerichtsräthin Boy. Oberstin v. Brederlow. Ober-Appellationsgerichtsräthin v. Chełmicka. Stadträthin Dähne. Justizräthin Hünke. Oberregierungsräthin Klebs. Apothekerin Kolska. Doktorin Matecka. Reg.-Räthin v. Minutoli. Intendantur-Räthin Siebrand. Generalin v. Wedell.

Bekanntmachung.

Bei dem herannahenden Frühlinge, wird den hiesigen Gartenbesitzern die polizeiliche Verordnung vom 16. Februar 1825, nach welcher im Frühjahr das Abraupen der Bäume vorgenommen, und dabei hauptsächlich auf die Vernichtung der Bork- und Ringelraupe hingewirkt werden soll, zur genauesten Befolgung und mit dem Andeuten in Erinnerung gebracht, daß die Unterlassung dieser Verordnung in jedem Falle eine Strafe von 1 bis 5 Thaler nach sich ziehen wird.

Posen den 24. Februar 1842.

Königliches Polizei-Directorium.

Heute findet das Konzert des Herrn H. W. Ernst im Saale des Bazar statt.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Gnesener Kreise belegene adeliche Gut Popowo Ignacewo, landschaftlich auf 16,046 Rthlr. 1 sgr. 6 pf. abgeschätzt, soll

am 4ten Mai 1842 Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Folgende Realgläubiger werden hierzu öffentlich vorgeladen:

1) die Erben, Cessionarien oder sonstige Eigenthümer der für die Veronica gebornen v. Dobroniecka, verwittwete v. Gozymirska eingetragenen Forderungen;
2) die Christina Anna von Jasinska, verehelichte Plaszynska;
3) die Theodosia Barbara von Jasinska, verehelichte Cetkowska;
4) die Antonina geborne v. Jasinska, verehelichte Hardy;
5) die Antonina Nepomucena, die Marianna, die Johanna Carolina und die Josepha, Geschwister von Jasinska.

Alle unbekannte Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Das zum Nachlaß des Vermessungs-Direktor Carl Baum und seiner Ehefrau Charlotte, geb. Katterin, früher verehelichten Schmidt, gehörige, hier auf der Vorstadt Fischerei sub No. 78. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5873 Thlr. 17 sgr. 3 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 28sten September 1842 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Posen den 3. Februar 1842.

Ediktalvorladung.

Ueber den Nachlaß des am 25sten September 1833 zu Werdum, Oborniker Kreises, verstorbenen Leibgedingers Andreas Dreger, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 2ten Mai 1842 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Fest im Partheienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Rogasen den 21. Januar 1842.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Die am 6. August 1804 in Przybor bei Steinau geborne Johanne Eleonore Urban, die am 23. Februar 1807 eben daselbst geborne Anna Dorothea Urban, so wie deren Mutter Maria Elisabeth geborne Burkart, welche sich vor ungefähr 20 Jahren nach Polen begeben und seitdem nichts mehr von sich hören lassen, werden auf Antrag ihres Halbbruders, so wie ihre etwaige Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten, spätestens in dem auf

den 13ten December 1842 Vormittags 10 Uhr

im herrschaftlichen Schlosse zu Przybor anstehenden Termine vor dem unterzeichneten Justitiarius persönlich oder schriftlich zu melden. Sollte dies nicht geschehen, so werden die beiden obengenannten Schwestern Urban und die verwittwete Urban geborne Burkart für todt erklärt und ihr Vermögen den sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden.

Wohlau den 28. Januar 1842.

Das Geheime Finanz-Rath von Engelmann'sche Gerichts-Amt für Przybor.

Wagner.

Auktion.

Montag den 7ten März c. Vormittags 9 Uhr werden im hiesigen Allgemeinen Garnison-Lazareth eine Quantität unbrauchbare Bettstellen und verschiedene andere Blech- und Eisengeräthe, auch alte Lumpen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verauktionirt.

Posen den 25. Februar 1842.

Die Lazareth-Kommission.

Holz-Verkauf.

In den Glinnoer Forsten, ½ Meile von Schokken, verkaufen wir von heute ab Bau- und Brenn-Hölzer zu billigen Preisen. Kauflustige haben sich bei dem im Forste wohnenden Waldwärter zu melden.

Posen den 20. Februar 1842.

Jaffé & Wiener.

In der Stadt Pudewitz, auf dem Markt No. 6., ist ein Gasthof mit acht Stuben, so wie auch ein Vorwerk mit 120 Morgen Land von I. bis IV. Klasse, an der Straße von Posen nach Gnesen belegen, aus freier Hand von George d. J. ab zu verpachten oder zu verkaufen, und zwar einzeln oder zusammen. Kauflustige belieben sich an den Eigenthümer in Pudewitz zu wenden.

Die ganze Bel-Etage im Traiteur Korzeniewski'schen Hause an der Marktecke ist von Ostern d. J. ab auf ein halbes Jahr zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Eigenthümer des Hauses No. 430. Gerberstraßenecke.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 28. Februar 1842.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	105⅛	104⅜
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103	102½
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	82¾	82¼
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	3½	102⅔	102⅙
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	—	104
Elbinger dito	3½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	102⅝	102⅛
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	105½
Ostpreussische dito . .	3½	102¾	102¼
Pommersche dito . .	3½	102⅞	102⅜
Kur- u. Neumärkische dito . .	3½	103 1/12	102 1/12
Schlesische dito . .	3½	—	101⅓
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	124½	—
dto. dto. Prior. Actien . . .	4½	103½	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	110½
dto. dto. Prior. Actien . .	4	—	102¼
Berl. Anh. Eisenbahn	—	107½	106⅓
dto. dto. Prior. Actien . . .	4	—	102½
Düss. Elb. Eisenbahn	5	86¾	85¾
dto. dto. Prior. Actien	5	—	101¼
Rhein. Eisenbahn	5	98	97
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9	8½
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 2. März 1842.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	18	—	2	20	6
Roggen dito	1	10	—	1	12	6
Gerste	—	22	6	—	23	6
Hafer	—	19	—	—	20	—
Buchweizen	—	22	6	—	23	6
Erbsen	1	5	—	1	6	6
Kartoffeln	—	9	—	—	10	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	26	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	—	—	8	5	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	17	6	1	20	—
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß. . . .	12	—	—	12	15	—